

Bifego-Forum 1989

Expertensysteme und Preisverleihung

Vorstellung von Forschungsergebnissen, Austausch über wissenschaftliche Neuerungen und der zum zweiten Mal vergewebene bifego-Gründungspreis standen im Mittelpunkt des **bifego-Forums 1989**, das am 27. April in Dortmund stattfand. Mehr als 150 Teilnehmer aus der gesamten Bundesrepublik konnte der Direktor des bifego — Betriebswirtschaftliches Institut für empirische Gründungs- und Organisationsforschung, Professor Detlef Müller-Böling — begrüßen. Prominentester Gast war Bundesbildungsminister Jürgen Möllemann, der die Festrede hielt. „**Expertensysteme — Lösung für Gründungsprobleme**“. Am bifego entwickelte Expertensysteme zur Rechtsformwahl, zur Erstellung von Gesellschaftsverträgen und zur Finanzierung mit öffentlichen Mitteln waren Thema des ersten Forum-Teils. Die bifego-Mitarbeiter Dipl.-Kff. Susanne Kirchhoff und Dipl.-Kfm. Hans-Jörg Sudhaus stellten die Systeme anhand von selbstentwickelten Beispielen vor:

- **REFOWEX** ermöglicht den Gründern die Auswahl zwischen verschiedenen Rechtsformen wie GbR, GmbH, AG oder KG. Das Programm stellt Vor- und Nachteile der Rechtsformen, bezogen auf das jeweilige Gründungsvorhaben, dar.

- Mit **GEFOVEX** kann ein Gesellschaftsvertrag — aufbauend auf die mit REFOWEX getroffene Wahl der Rechtsform — ausgearbeitet werden. Der Vertrag regelt in bis zu 25 Klauseln die Rechte und Pflichten der beteiligten Gesellschafter.

- **FÖNEX** schließlich macht auf der Basis der in Nordrhein-Westfalen existierenden Förderprogramme für Unternehmensgründungen — EKH, ERP und BFP — einen individuellen Finanzierungsvorschlag und gibt Hilfestellung bei der Antragstellung.

Die Verleihung des mit 10000 Mark dotierten bifego-Gründungsforschungspreises 1989 wurde im zweiten Teil des Forums von Professor Detlef Müller-Böling vorgenommen. Ausgezeichnet wurde Professor Arnold Picot, Universität München, der mit der Übertragung des Transaktionskostenansatzes auf Gründungsfragen wesentliche Ansätze zu einer neuen Theorie der innovativen Unternehmensgründung geliefert hat.

In den Jahren 1986—1988 hat Professor Picot den Erfolg von Gründern untersucht, die mit Hilfe von neuen Produkten am Markt agieren. Die Erfolgchancen eines neuen Unternehmens hängen danach in erster Linie davon ab, ob es gelingt, die Transaktionskosten gesamtwirtschaftlich zu senken. Von Bedeutung sind vor

allem die Kosten, die bei der Beschaffung und Verarbeitung von Informationen oder bei Organisation und Vertragsgestaltung anfallen. Dieser neue Blickwinkel macht deutlich, daß nicht so sehr — wie bisher angenommen — die konstitutiven Bedingungen wie Rechtsformwahl, Gründungsart, Standort oder Kapitalausstattung von Bedeutung sind.

„Das wesentliche Erfolgspotential liegt in der richtigen ökonomischen Gestaltung der laufenden Beziehungen zu Absatz- und Beschaffungsmärkten, zu Mitarbeitern und Partnern“, betonte Professor Picot in seinem Vortrag. Hierfür stelle zwar die moderne Betriebswirtschaftslehre ausreichend Hilfsmittel zur Verfügung. Die Sensibilität der Gründer und Gründungsberater für diese Problematik jedoch sei vielfach unterentwickelt. Ausschlaggebend für die Preisverleihung war jedoch nicht nur dieser bestechende, neue theoretische Ansatz. Die Arbeit von Professor Picot liefert daneben auch ganz konkrete Handlungsempfehlungen für den innovativen Unternehmensgründer. So ist erfolgreicher, wer

- im Team gründet
- weder in der Vorproduktion noch im Vertrieb alles selbst macht
- seine Ideen schützt

- einen kleineren Innovationssprung realisiert.

Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Jürgen Möllemann — er hielt die Festrede unter dem Thema „Unternehmensgründung — eine bildungspolitische Herausforderung“, ging unmittelbar auf die von Professor Müller-Böling beklagte unzureichende Gründer- und Unternehmergebung in der Bundesrepublik Deutschland ein. Er bezeichnete Überlegungen zur Schließung der Lücke als einen sehr wichtigen Denkanstoß auch für seine eigene Arbeit.

Grüße aus Graz

Diplom-Volkswirt Ernst Schultz besuchte für den BDVB die Jahrestagung des Verbandes Österreichischer Wirtschaftsakademiker vom 25. bis 28. Mai in Graz. Er sandte uns dazu folgenden Kurzbericht: Die „Wirtschaftsakademiker“ in Österreich feierten wieder einmal ihre diesjährige glanzvolle Jahrestagung in Graz. Man hörte viel von den „Wirtschaftsakademikern“ (positives Image). Das Wort Verband (weil negatives Image) hatte kein Gewicht. Es ging um „Kunst und Wirtschaft“. Als Referenten traten Sponsorenvertreter und Wissenschaftler auch aus Deutschland auf.

Der Landeshauptmann (eines deutschen Ministerpräsidenten vergleichbar) gab sich die Ehre, Großbanken und Wirtschaftsunternehmen taten gleiches. Delegationen der Wirtschaftsakademiker der Nachbarstaaten waren angereist. Es war eine runde Sache und mir fiel auf, daß sich die Landesverbände ihre Veranstaltungstätigkeiten und auch das Ergebnis mitteilen und mitteilen. Dies spornt sicher die Aktivitäten an und verhindert das Einschlafen.



Prof. Müller-Böling (links) mit Prof. Picot und Prorektor Prof. Cremers (rechts)
Neue Merkmale für den Erfolg von Unternehmensgründungen erforscht